

Reflexionsfragen zur Nutzung von Generativer KI in der Wissenschaftskommunikation

Generative Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit grundlegend zu verändern. Einerseits bietet generative Künstliche Intelligenz (KI) Chancen, Prozesse zu vereinfachen, Aufgaben effizienter zu erledigen und neue Zielgruppen für die Wissenschaftskommunikation zu erschließen. Gleichzeitig birgt sie auch viele Risiken, von mangelnder Qualität der Produkte, über mögliche Sicherheitslücken im Datenschutz bis hin zu fehlender Transparenz bei der Nutzung von KI.

KI-Anwendungen werden aktuell bereits vielfach verwendet, sowohl in der Wissenschaft als auch in der Wissenschaftskommunikation. So lässt die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit Anfang 2025 die Verwendung von KI in der [Begutachtung von Anträgen](#) zu, laut einer [Befragung von Elsevier](#) nutzten bereits 2024 ein Drittel der Forschenden ChatGPT für ihre Arbeit und in einer Befragung unter Hochschulkommunikator*innen geben über 84% an, KI bereits zur Generierung von Texten genutzt zu haben¹.

Um hier Orientierung zu bieten, haben sich verschiedene Akteur*innen in der Wissenschaftskommunikation dem Thema generative KI gewidmet und Leitlinien und Empfehlungen erarbeitet. *Wissenschaft im Dialog* entwirft umfangreiche Handlungsperspektiven im Papier [Wissenschaftskommunikation mit generativer KI](#), in der Schriftenreihe *WiD-Perspektiven*. Eine vergleichbare Perspektive bringen die [Handlungsempfehlungen für den Einsatz generativer KI in der Wissenschaftskommunikation](#) der Taskforce KI der #FactoryWisskomm ein, einer Denkfabrik des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt. Auch vonseiten der Forschung zu Wissenschaftskommunikation wurden übergeordnete [Qualitätsprinzipien](#) entwickelt. Der Bundesverband Hochschulkommunikation wiederum hat konkrete publizistische Leitlinien im Umgang mit KI in Universitäten und Hochschulen erarbeitet.

Dennoch haben viele Praktiker*innen der Wissenschaftskommunikation weiterhin einen hohen Bedarf nach Orientierung. Aus diesem Grund haben sich *Wissenschaft im Dialog*, der Informationsdienst Wissenschaft, der Bundesverband Hochschulkommunikation, die #FactoryWisskomm-Taskforce „KI in der Wissenschaftskommunikation“ und das Institut für Kommunikationswissenschaft an der TU Braunschweig zusammengetan, um Orientierung zu bieten und gleichzeitig der dynamischen Entwicklung im Bereich der generativen KI Rechnung zu tragen.

Dafür orientieren wir uns am Vorgehen des **Principlism**². Diese Vorgehensweise stammt ursprünglich aus der Bioethik und formuliert abstrakte Prinzipien, aus denen Fragen für konkrete Situationen abgeleitet werden. Anhand der Fragen können Praktiker*innen eigenverantwortlich prüfen, ob ihr Handeln den Prinzipien entspricht. Konkrete Anwendungsfälle zur Nutzung dieser Leitlinien finden sich sowohl im Alltag der Kommunikationspraxis als auch im Rahmen größerer Strategieprozesse. So können Praktiker*innen einerseits am Beispiel ganz konkreter Kommunikationsprodukte (bspw. der Erstellung eines Videos, oder eines Posts in den sozialen Medien) ihren Einsatz von KI reflektieren, andererseits können auch Workflows ganzer Abteilungen mithilfe der Fragen reflektiert und ggf. angepasst werden.

Basierend auf bisherigen Leitlinien und Handlungsempfehlungen zur Nutzung von Generativer KI in der Wissenschaftskommunikation haben wir fünf Prinzipien abgeleitet: Qualität, Verantwortung, Kompetenz, Datenschutz und Transparenz. Auf dem *Forum Wissenschaftskommunikation 2025* wurden Leitfragen zu diesen Prinzipien entwickelt und priorisiert. Diese wurden im Nachgang ausformuliert und mit Expert*innen aus verschiedenen Bereichen der Forschung und Praxis der Wissenschaftskommunikation in eine finale Fassung gebracht. Das vorliegende Dokument soll Praktiker*innen bei ihrer Nutzung von KI anleiten und Orientierung bieten. Grundsätzlich sollte vor jeder Nutzung von KI die Frage beantwortet werden: Ist es sinnvoll, für diese Aufgabe KI zu nutzen? Ist die Antwort ja, dienen die folgenden Fragen zur näheren Reflexion in der Anwendung.

Qualität

KI-gestützte Inhalte erfüllen Qualitätsanforderungen, wenn sie fachlich korrekt, aktuell, nachvollziehbar und für Zielgruppe und Format angemessen sind.

Leitfrage: Entspricht der KI-gestützte Output den definierten Qualitätsanforderungen für Zielgruppe, Format und Kommunikationsziel?

- Sind die Qualitätsanforderungen für den konkreten Anwendungsfall definiert (z. B. fachliche Richtigkeit, Verständlichkeit, Darstellungsform)?
- Entspricht der Output der KI-Anwendung diesen Qualitätsanforderungen (z. B. ist er verständlich, sachlich korrekt, anschaulich dargestellt)?
- Gibt es bestehende fachliche Qualitätsstandards oder institutionelle Richtlinien (z. B. für Wissenschaftskommunikation oder Wissenschafts-PR), an denen ich mich orientieren sollte?
- Ist der Einsatz der KI für das definierte Kommunikationsziel sinnvoll und geeignet (z. B. Reichweite, Verständlichkeit, Dialog, Sichtbarkeit)?
- Steht der Einsatz der KI in einem angemessenen Verhältnis zum eingesetzten Aufwand und den verfügbaren Ressourcen (z. B. Zeit, Personal, Kosten)?
- Habe ich die vom KI-System verwendeten oder genannten Quellen überprüft?
 - Existieren diese Quellen tatsächlich?
 - Sind die verwendeten Quellen aktuell oder gibt es neuere Forschungserkenntnisse, die beachtet werden müssen?
 - Entspricht der KI-Output inhaltlich den angegebenen Quellen?

Verantwortung

Verantwortung beim Einsatz von KI bedeutet, dass Entscheidungen über Auswahl, Nutzung und Veröffentlichung von KI-gestützten Inhalten bewusst und nachvollziehbar getroffen werden. Der Einsatz von KI entbindet nicht von menschlicher Verantwortung für Inhalte, Wirkungen und mögliche Folgen.

Leitfrage: Wurde der KI-Output vor der Veröffentlichung von einer inhaltlich kompetenten Person geprüft („Human in the loop“)?

- Entsprechen mein Input und der generierte Output grundlegenden gesellschaftlichen Wertvorstellungen?
 - Welche Werte/Ziele habe ich definiert – und wie spiegelt sich das im Output wider (z. B. Diversität, Inklusion und Barrierefreiheit)?
 - Entspricht der Output den Zielen und Wertvorstellungen, die ich vorab definiert habe?
- Habe ich bewusst entschieden, welche KI-Anwendung ich nutze?
 - Habe ich bei dieser Entscheidung relevante Kriterien wie Qualität, Datenschutz und Transparenz hinreichend abgewogen?

Fähigkeit zur sachgerechten Anwendung

Kompetenz im Umgang mit KI bezeichnet die Fähigkeit, KI-Anwendungen sachgerecht, reflektiert und zielgerichtet einzusetzen. Dazu gehören ein grundlegendes Verständnis der Funktionsweise von KI-Systemen sowie die fachliche und kritische Einordnung ihrer Ergebnisse.

Leitfrage: Verfüge ich über ausreichende Kompetenz, um die KI-Anwendung für meinen konkreten Anwendungszweck sinnvoll einzusetzen?

- Habe ich ein grundlegendes Verständnis davon, wie die genutzte KI-Anwendung funktioniert?
- Verfüge ich über die fachliche Kompetenz, um die Qualität des Outputs zu beurteilen?
- Ist mir bewusst, wie meine Eingaben verarbeitet werden und auf welcher Basis der Output entsteht?
 - Weiß ich, was mit den Daten geschieht, die ich in die KI-Anwendung eingebe?

Datenschutz

Datenschutz beim Einsatz von KI bedeutet, personenbezogene und sensible Daten wirksam zu schützen und rechtliche sowie institutionelle Vorgaben einzuhalten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten umfasst die bewusste Auswahl von KI-Anwendungen, die Prüfung von Datenflüssen sowie die Minimierung von Risiken für betroffene Personen.

Leitfrage: Ist der Einsatz der KI-Anwendung mit den geltenden Datenschutzregelungen und institutionellen Vorgaben vereinbar?

- Weiß ich, um welche Art von Daten (Risikoklasse) es sich bei meinen Eingaben handelt?
 - Gebe ich personenbezogene oder andere sensible Daten in die KI-Anwendung ein?
 - Verfüge ich über die notwendigen Urheber- und Nutzungsrechte (z. B. bei Texten oder Bildern), um diese Daten an eine KI-Anwendung weiterzugeben?
 - Habe ich geprüft, ob ich die Daten anonymisieren oder reduzieren kann?
- Weiß ich, ob die eingegebenen Daten für das Training der KI-Anwendung genutzt werden?
 - Wenn ich nicht möchte, dass meine Daten für Trainingszwecke genutzt werden, kann ich einer Nutzung widersprechen?
- Weiß ich, wer die KI-Anwendung betreibt?
 - Weiß ich, wo die Daten gespeichert werden (Inland/Ausland, intern/extern)?
 - Entsprechen die Datenschutzbestimmungen des Anbieters den Anforderungen meiner Einrichtung?

Transparenz

Transparenz beim Einsatz von KI bezeichnet die nachvollziehbare Offenlegung, nach außen sowie innerhalb der Organisation oder eines Teams, ob und wie KI bei der Erstellung von Inhalten eingesetzt wurde. Sie umfasst die klare Benennung von Verantwortlichkeiten sowie eine angemessene Kennzeichnung des KI-Anteils. Der Grad der Transparenz richtet sich nach Kontext, Zielgruppe und Wirkung des jeweiligen Anwendungsfalls.

Leitfrage: Ist für den konkreten Anwendungsfall transparent gemacht, ob und wie KI eingesetzt wurde und wer hierfür die Verantwortung trägt?

- Kenne ich die Vorgaben zur Transparenz beim KI-Einsatz in meiner Einrichtung oder gemeinsame Vorstellungen in meiner Community?
 - Halte ich diese Vorgaben im konkreten Anwendungsfall ein?
- Habe ich geprüft, welcher Grad an Transparenz für diesen Anwendungsfall erforderlich ist?
- Ist klar benannt, wer persönlich und institutionell die Verantwortung für die Inhalte trägt?
- Habe ich den Anteil von KI und menschlicher Arbeit am Kommunikationsprodukt hinreichend kenntlich gemacht?
 - Halte ich bestehende Konventionen zur Kennzeichnung von KI-Nutzung ein?

Fazit

Die hier dargestellten fünf Prinzipien (Qualität, Verantwortung, Kompetenz, Datenschutz und Transparenz) und die daraus abgeleiteten Reflexionsfragen sollen eine Orientierung für den Umgang mit KI-Anwendungen in der Wissenschaftskommunikation bieten. Sie erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und laden ausdrücklich zur Ergänzung und Anpassung ein. Angesichts der sich rasant weiterentwickelnden KI-Anwendungen, ihrer rechtlichen Rahmen, sowie der Vielfalt an Anwendungskontexten bleibt es überdies wichtig, sich darüber zu informieren, welche Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung bestehen und wer als Ansprechperson, z. B. für Datenschutz oder Qualitätssicherung, in der eigenen Einrichtung zur Verfügung steht.

Literaturangaben

¹ Henke, Justus & Begenat, Matthias (2026). *Generative KI in der Hochschulkommunikation. Ergebnisse der 3. Welle – 2025* (HoF-Arbeitsbericht 135), Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2026, 62 S. ISSN 1436-3550. ISBN 978-3-69059-009-9. Online unter https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab135_WEB.pdf.

² Beauchamp, Tom L., & DeGrazia, David (2004). „Principles and Principlism.“ In *Handbook of Bioethics: Taking Stock of the Field from a Philosophical Perspective*, (Philosophy and Medicine 78), edited by G. Khushf. Dordrecht: [Springer](#).

● Wissenschaft
● im Dialog


BUNDESVERBAND
HOCHSCHULKOMMUNIKATION


Institut für
Kommunikationswissenschaft

(idw) Informationsdienst Wissenschaft
Nachrichten, Termine, Experten